

# „Unsere Schule“ – im Herzen verankert

Grundschule Landau feiert das 50. Jubiläum mit einem „Tag der offenen Türe“ am Samstag, 1. Oktober

Von Andrea Luderer-Ostner

**Landau.** Die Grundschule Landau ist 50 Jahre alt. Dieses Jubiläum feiert die Schule am Samstag mit einem Tag der offenen Türe. „1971/72 startete die Grundschule mit 673 Schülern“, sagt Schulleiter Andreas Fischer und blättert durch die handschriftlichen Chroniken aus dem Schularchiv. Im Gespräch mit der Heimatzeitung spricht der Schulleiter über alte Erinnerungen und die aktuelle Problematik der Schulen.

Lebendig ist die Grundschule Landau. Fröhliches Kinderlachen schallt durch das Schulhaus wenn Schulleiter Andreas Fischer mit den Schülern täglich pünktlich um 7.50 Uhr für Heiterkeit sorgt. Ein „Speakers Corner“, eine Referentenecke mit Rednerpult, steht in der Aula und mit einer alten Schiffsglocke lädt der Schulchef mit Witzen und Rätseln jeden Tag ein. „Unsere Kinder sollen gut ge-laut ihren Schultag starten“, sagt er und demonstriert, wie geläutet und gesprochen wird.

Das hat auch einen pädagogischen Hintergrund. Gerne sind auch die Schüler am Morgen eingeladen, an das Rednerpult zu treten, Witze oder Rätsel zu erzählen und gleichzeitig das Sprechen vor Publikum zu lernen. Leseinseln in der Aula sorgen mit Gemütlichkeit und bunten Farben für einen fröhlichen Schulbeginn und die neue grüne Pflanzwand, „darauf sind wir besonders stolz“, sagt der Schulleiter, soll zusätzlich Lebendigkeit in die Schule bringen.

Ganze Schüलगenerationen haben das Schulhaus aber noch ganz anders in Erinnerung und dürfen sich bei der Jubiläumsfeier von einer modernen und einzigartigen Grundschule überraschen lassen. Vor 50 Jahren sollte der Architekturstil für Aufheiterung sorgen. Der Stil der 1970er Jahre ist aber auch ein bisschen an der Schule geblieben. In Anlehnung an die Olympiade in München 1972 mit den blau/orangen Türen und Türzargen wurde genau dieser Farbstil aufgegriffen und ist bis heute geblieben – genau wie die Grundschul-Erinnerungen vieler ehemaliger Schüler. „Diese Erinnerungen hat jeder. Diese Zeit hat ganze Generationen geprägt“, weiß der Schulleiter und die Heimatzeitung hörte sich um, welche Erinnerungen die Ehemaligen bewegen (siehe Seite 21).

Erster Schulleiter war Rektor Graf von der Knabenschule (siehe Chronik unten). Ihm folgten Schwester Christa Hirl, Rektor

Milchmeier und die Schulleiter Günter Beck, Elfi Strobl und Andreas Fischer. Die Klassenstärken waren (heute unvorstellbar) 1971/72 in der Klasse 1a mit Sw. Christa Hirl 40 Schüler, mit Sw. Feliziana Schöttl in der 1b 39 Schüler, mit Annemarie Prechtl in der 1c mit 40 Schüler und in der 1d mit Heike Wacker 36 Schüler. Die höchsten Schülerzahlen waren in den dritten Klassen, in der 3a mit Armin Kuhnlein, in der 3c mit Maria Heckl und in der 3d mit Nik Söltl mit jeweils 44 Schülern in einer Klasse.

**Der damalige Lehrplan zielte auf Wissenschaften ab**

Die Aula wurde nur in der Pause genutzt. Leseecken, Ruhebänke, Lerninseln, wie sie heute zu finden sind – war damals weit weg von dem heutigen Verständnis vom Lernen. Der 1971er Lehrplan zielte auf die Wissenschaften ab. „Der so genannte Sputnik-Schock spiegelte sich in den Lehrplänen wider“, so Andreas Fischer. Die UdSSR verzeichnete damals einen vermeintlichen wissenschaftlichen Vorsprung und so wurden in den Grundschul-Lehrplänen der 1970er Jahre für die vierten Klassen Themen von Physik und Chemie verankert.

„Grundlagen der Naturwissenschaften wurden angerissen“, erklärt Andreas Fischer und bezeichnet den Lehrplan von damals als „verkopft und verschachtelt“. Völliges Gegenteil war dann der 1981er Lehrplan. „Kind- und kompetenzorientiert“, beschreibt der Schulleiter kurz und prägnant den Lehrplan, der 2004 in den Lehrplan Plus mündete, in den begabungsgerechten Modellcharakter, den die Grundschule Landau täglich lebt. „Das ist für die Lehrenden und die Schüler hervorragend“, so Andreas Fischer. Die so genannte „Begabungsgerechte Grundschule“ zielt auf Schwerpunkte wie „entdeckend und forschend“, „musikalisch“, „sportlich“, „Kunst“ und „Tanz“ ab.

Aus diesen Talenten heraus erfolgt die Klassenbildung, um die Kinder noch besser in ihrer Individualität zu fördern. Diese begabungsgerechte Orientierung zielt auch auf die Lehrer. Als Beispiel erklärte der Schulleiter, wird ein kunstbegabter Pädagoge auch in der Kunstklasse seinen Platz finden. Suchen Schüler bei der Schuleinschreibung dennoch ihren Platz in der für sie richtigen Klasse, gibt es sogenannte AG-Stunden (Arbeitsgruppe) für



Die Grundschule Landau ist eine der modernsten Grundschulen in Bayern.

– Fotos: Luderer-Ostner



Eine Lesecke in der Aula steht den Schülern vor Unterrichtsbeginn und in den Pausen zur Verfügung.

Schüler zusammen mit Lehrkräften. „Als wir noch Grundschüler waren, waren Respekt und Ehrfurcht vor den Lehrern ganz normal“, weiß der 55-jährige Schulleiter, der selbst ein Kind der Landauer Grundschule war.

Heute fehlen oft Ordnungsliebe und Alltagskompetenzen und gehen auf Kosten der Zeit für das Üben und Wiederholen von Lerninhalten. „Die Schule wird insgesamt schnelllebiger“, weiß der Schulleiter. Da sind dann die Eltern gefragt, um ihre Kinder, die einfach mehr Zeit brauchen zum Üben und Lernen, aufzufangen. „Gelingt das nicht, springt oft die Nachhilfe ein oder Lerninhalte werden nicht mehr vertieft“, so Fi-

scher und verweist da auf die wertvollen Ganztagesklassen. „Da wird viel aufgefangen“, so der Schulleiter und weiß um den Fundamentalismus der Grundschule für das Leben.

Genau da treibt es den positiv gestimmten Schulleiter aber Falten auf die Stirn und spricht die Eingangsbesoldung für Grundschullehrer an, die längst den Lehrerbessoldungen von weiterführenden Schulen angepasst werden müsste. Denn die Lehrer leisten nicht nur das lebensorientierte Lernen für die Kinder, sondern immer mehr Erziehungsarbeit.

Auch der Lehrermangel war grundsätzlich in Deutschland an-



Jeder Morgen im „Speakers Corner“: Andreas Fischer.

hand von Statistiken schon lange absehbar. „In Deutschland fehlen bis zu 40 000 Lehrer“, gibt Fischer zu bedenken und schüttelt den Kopf. Er sieht neben den politischen Verfehlungen auch einen Fehler im Marketing. „Das ist ein attraktiver Beruf, das muss beworben werden – das ist eindeutig Mangelverwaltung“, so Fischer. Ausfälle durch Schwangerschaft und Krankheit können nicht ersetzt werden. „Aber die Grippe-welle ist ja noch gar nicht losgegangen“, gibt Fischer zu bedenken. Aktuell ist die Grundschule gut aufgestellt und kann Unterrichtsausfälle vermeiden.

Doch die nächsten Jahre sprechen für sich: „Fakt ist, wir haben

steigende Schülerzahlen“, räumt der Schulleiter ein. Statistiken und Erhebungen belegen für das Schuljahr 2025/26 für die Grundschule Landau die Zahl von 150 Schulanfängern. „Das sind sechs Klassen und dafür brauchen wir auch dringend die Lehrer. Das Problem ist lange bekannt und von der Politik verschlafen worden. Es kommt Großes auf unsere Grund- und Mittelschulen zu“, spricht Fischer Tacheles, der zugleich Landesvorsitzender des Bayerischen Schulleiterverbandes ist. Es wurden bei Staatsminister für Unterricht und Kultus, Michael Piaolo, immer wieder Vorschläge gegen den Lehrermangel eingebracht und wurden aber kaum gehört. Zudem müsse laut dem Schulleiter die Lehrerbildung mehr Wert auf Pädagogik und Didaktik legen.

**Trotz Lehrermangel blickt Leiter positiv in die Zukunft**

Dennoch blickt Andreas Fischer positiv für die Grundschule Landau in die Zukunft und vertritt auf dem Flyer für den Tag der offenen Türe die Aussage: „Voller Tatendrang in die Zukunft.“ Der Schulleiter lobt den Sachaufwandsträger, die Stadt Landau. „Wir sind bestens ausgestattet und es sind keine Wünsche offen.“ Der Schulleiter spricht die gute Ausstattung zur Digitalisierung in jedem Klassenzimmer an. Den anstehenden Erweiterungsbau der Grund- und Mittelschule am jetzigen Standort befürwortet Andreas Fischer vehement und wirbt dafür auch auf dem Jubiläums-Flyer mit den Worten: „Unsere Schule im Herzen der Stadt.“

„Würde hier keine Schule stehen, gibt es kein Leben in der Oberen Stadt und die Verbindung mit Rathaus und Kirche ist fundamental. Eine Schule auf der Grünen Wiese ist für diese Schulart, die so prägend für das Leben ganzer Generationen ist, undenkbar“, so Fischer der trotz aller Herausforderungen an dem Zitat des Gelehrten Wilhelm von Humboldt festhält: „Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

Der Tag der offenen Türe ist von 10 bis 13 Uhr: Beginn mit Grußworten. Anschließend stehen den Besuchern 17 Workshops in der „Begabungsgerechten Grundschule“ von Tanz, Theater, Musik, Technik, Alltagskompetenzen und Kunst zur Auswahl. Der Elternbeirat versorgt die Besucher mit Kaffee und Kuchen.

## AUSZÜGE AUS DER CHRONIK

**Um 1800:** Nach dem Brand im Jahr 1743 erhielt die Stadt Landau durch Kurfürst Max III. Joseph für einige Jahre den Stadthofer Salzkreuzer zugebilligt. Aus diesem Ertrag wurde das Rathaus 1759 wieder aufgebaut und zugleich die Schule mit einer Lehrerstelle untergebracht. 1805 zählte die Stadtpfarrei St. Maria 177 Schüler. 1807 wurde die Schule im sogenannten Stadtquartier und 1823 um ein Stockwerk erweitert (späteres Gratzl-Kaufhaus). 1859 erhielt der Orden der Englischen Fräulein die Erlaubnis zur Unter-richtung und so entstand 1860 ein Mädchenschulhaus. 1883 wurde eine Knabenschule in der Fleischgasse errichtet.

**1908** erhielt die Knabenschule einen weiteren Neubau. Etwa 700 Schüler wurden von 14 Lehrern beschult.

**Am 30. April 1945** wurden die Mädchen- und die Knabenschule von Granaten getroffen und zerstört. Die Beschulung erfolgte im Jugendheim und 1953 nahm das Krankenhaus Klassen aus den beiden Schulen und zusätzlich der

Evangelischen Volksschule auf. Die Schülerzahl lag aufgrund der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen bei über 900.

**1963** gab der Schulleiter der Knabenschule, Rektor Josef Graf, in einer Stadtratssitzung die Anregung für den Bau einer „Zentralen Volksschule Landau a.d. Isar“.

Langjährige Grundstücksverhandlungen verzögerten zunächst die Verwirklichung. Doch ein aufgeschlossener Stadtrat und Schulverband stand mutig zu dem Vorhaben.

**1966** erteilte die Regierung von Niederbayern ihre Zustimmung. Am 4. August legten die Schullei-

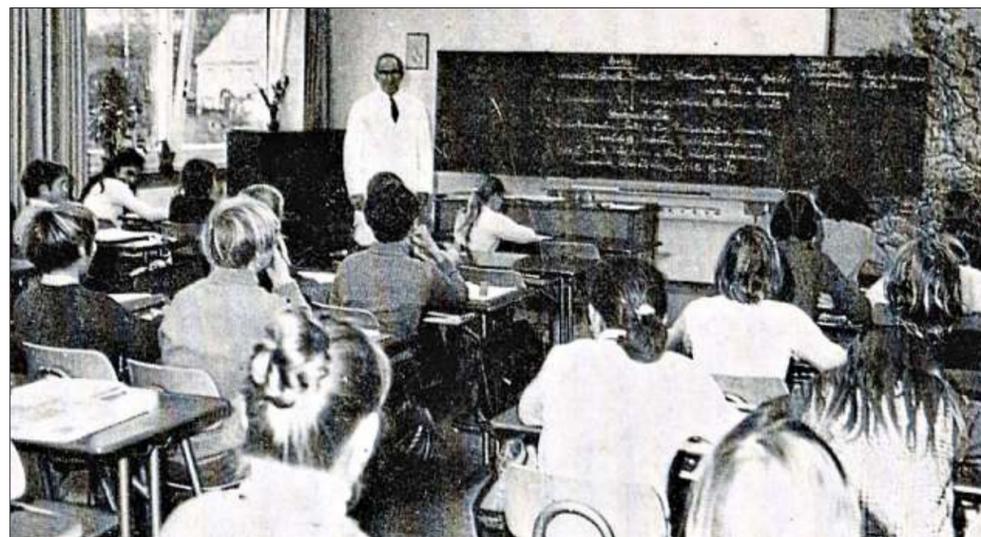
tungen mit dem Staatlichen Schulamt die Raumplanung vor, die eine 28-Klassen-Zentralschule mit Fachräumen, zwei Turnhallen und Sportplätzen vorsah. Nach einem Architektenwettbewerb wurde der Landauer Erich Righi mit der Planung beauftragt.

**1967** löste sich die Evangelische

Volksschule auf und Lehrer und Schüler gliederten sich der Knaben- und Mädchenschule an.

**1968** erfolgte der Spatenstich und das Konzept wurde auf 32 Klassen erweitert, da die Schulen in Niederhocking und Zeholfing aufgelöst wurden.

**Am 7. September 1971** standen endgültig die Grundschule und Hauptschule mit allen Fachräumen und Turnhallen zur Verfügung. Am 18. Dezember 1971 wurde eine der modernsten Schulen in Bayern eingeweiht. Das Gesamtprojekt kostete 7,7 Millionen D-Mark. – al



Zum Beginn 1971/72 unterrichteten die Lehrer noch mit weißem Kittel vor großen Klassen.

– Fotos: Inp



Früher unterrichteten Sportlehrer mit Krawatte und Anzug.

# Busfahrer Heinz hatte „seine“ Kinder im Griff

Zum 50-jährigen Jubiläum der Grundschule Landau: Heinz Langer blickt gerne auf seine Zeit als Schulbusfahrer zurück

Von Andrea Luderer-Ostner

**Landau.** Über die Zeit als Schulbusfahrer kann der 81-jährige Heinz Langer heute schmunzeln und lächeln, aber auch ernst schauen. Dennoch: Über seine Höckinger Schulkinder-Rasselbande von damals lässt der „Busfahrer Heinz“ nichts kommen.

Im Schulbus beim Heinz musste damals einfach alles passen: „Wenn keine Ruh' is im Bus, bleib'n wir stehen, bis es Nacht ist“, schallte damals die Stimme von Heinz durch das Busmikrofon. Er hatte „seine“ Kinder im Griff. Die Höckinger Linie mit dem Symbol „Haus-Bus“ über Niederhöcking, Jungholzen, Entensee, Windschnur, Oberhöcking, Usterling und Zulling war Heinz Langer auf den Leib geschnitten. Als er die Linie von seinem Vorgänger Fritz Lommer übernahm, mussten sich beide Seiten erst aneinander gewöhnen. Doch das dauerte nicht lange und schnell waren es „seine“ Kinder. Als „unser Busfahrer Heinz“ betitelten die Höckinger Kinder den heutigen Rentner.

Von 1975 bis 1987 war Heinz Langer vom Busunternehmen Hien unter anderem für den täglichen Schulbusverkehr der Grund- und Mittelschule tätig. „Damals sind wir morgens noch um 7 Uhr, 7.30 Uhr und 8.15 Uhr mit den Schulkindern unterwegs



Heute ein Oldtimer, damals hochmodern: der Schulbus von Heinz Langer.



Gerne erzählt Heinz Langer aus seiner Zeit als Busfahrer.

gewesen und mittags auch wieder drei Mal“, weiß Heinz Langer und fügt hinzu: „Heute bei diesen Kosten undenkbar, sechsmal den Stadtberg rauf und runter.“

Auch die Schülerzahlen haben sich in den zwölf Jahren, als Heinz Langer die Höckinger Kinder gut und sicher zur Schule und wieder nach Hause brachte, gravierend geändert und sind jedes Jahr gesunken. „Wir haben die Kinder

anfangs damals geradezu hineingeschichtet“, erzählt er. Drei in einer Sitzbank und stehende Schüler im Mittelgang waren keine Seltenheit. „Das war halt einfach so.“

Ein Schulbustraining wie heutzutage gab es nicht. Da waren die Schulbustrainer die Busfahrer selbst. „Die Schultasche vom Rücken nehmen und hinaufklettern in den Bus funktionierte bei den

kleinen Erstklässlern nicht immer“, weiß er. Deshalb musste er manchmal – wenn die Schultasche schier größer und schwerer war als die kleinen „Zwackerl“ aus der ersten Klasse – helfend zur Seite stehen. Auch liegen gebliebene Jacken oder Turnsackerl hat der Heinz sicher in seinem Bus aufgehoben bis zum nächsten Tag. Oft standen die Namen drauf und viele „seiner Kinder“ hat der

Busfahrer schließlich gekannt.

So richtig Ärger hat es bei Heinz nie gegeben. „Es waren schon Quertreiber dabei – immer die gleichen. Und wenn es mal ernst wurde, habe ich gesagt, ich geh mit dir zum Vater oder zur Schulleitung – dann war auch schnell Ruhe“, weiß er über die Einsicht der Kinder und erzählt über die gegenseitige Toleranz.

Wenn Heinz Langer die Fens-

terscheiben innen geputzt hat, haben sich die Kinder größtenteils auch daran gehalten und nicht die Nase daran breit gedrückt. „Da ist halt noch mehr aufeinander geschaut worden“, sagt er und fügt hinzu: „Ich kenne heute noch viele meiner Kinder, einige grüßen mich auch noch heute“, freut sich der Busfahrer Heinz.

## Erinnerungen an die Landauer Grundschulzeit

Die Grundschulzeit hat in Landau viele ehemalige Schüler, Lehrer und Schulleiter geprägt, geformt, begleitet und weckt jetzt beim Jubiläum viele Erinnerungen. Die Erfahrungen ganzer Schüler-Generationen der Bergstadt könnte schier unendlich sein, weil einfach jeder etwas von seiner Grundschulzeit im Kopf und im Herzen mitgenommen hat. Die Heimatzeitung hörte sich um:

**Andrea Rinner-Riedinger (57), Reichersdorf:** Ich bin erst ab der 3. Klasse in die Grundschule Landau gegangen. In der 1. Klasse waren wir in Mettenhausen und dann noch ein Jahr in Aufhausen. Meine Erinnerung an die Grundschule ist: Ich war beeindruckt von dem Gebäude und habe das erste Mal eine Turnhalle von innen gesehen.

**Petra Becker (56), München:** Samstagsunterricht und der Schulweg fallen Petra Becker sofort ein: „Wir hatten in der 1. Klasse noch am Samstag Unterricht, das wurde aber dann schnell abgeschafft. Der Schulweg als Unterstadter und in unserem Außenbereich Weindlschwaige war eine echte Herausforderung. Bei uns gab es noch keinen Schulbus. Ich und meine Mutter sind mit dem Rad bis zum ehemaligen Postgebäude gefahren und sind dann zu Fuß über die Fleischgasse hinauf zur Grundschule.“

**Bepp Niedermeier (57), Landau:** Bei der Frage nach seinen Erinnerungen schmunzelt Bepp Niedermeier und holt tief Luft: „Die Frau Wacker – und der Herr Sörtl.“ Auch der Konrektor Oswald Rauscher sei immer mit dem Geigenkoffer und dem Geigenbogen in die Schule gekommen, kann er sich erinnern, doch als Fazit weiß er: „Da war halt der Lehrer noch der Lehrer, Respekt haben wir g'habt und ehrfürchtig war'n wir!“ Als persönliche Anekdote weiß er: „Bei der Frau Kreuzer in der 4. Klasse wollten wir einmal einen Film anschauen. Den Projektor habe ich versehentlich runtergeschmissen – das war weniger schön.“

**Anneli Patzak-Nenninger (57), Landau:** „Ich habe an der Grund-

schule viel Toleranz gelernt“, sagt Anneli Patzak-Nenninger wenn sie an ihre Grundschulzeit denkt und erklärt auch warum: „Ich war eines von vier evangelischen Kindern in der Klasse mit vielen Katholiken und zudem lernten wir

Freundschaften geknüpft“, erzählt Doris Hildebrandt, die 1971/72 zu den Schülern der ersten Stunde gehörte. Als Versuchs-klass bei Lehrerin Heike Wacker bezeichnet die Landauerin ihr erstes Schuljahr und erklärt: „Wir

mer beim Schwätzen erwischt wurde. Heute lacht die Landauer Kulturreferentin darüber und setzt hinzu: „Einmal hat mir die Lehrerin die Schultasche umgedreht und ausgeschüttet, weil ich wieder etwas vergessen habe.“

sehr wichtige Zeit für mich und die Kollegialität war hervorragend“, so Heike Wacker, die nach Pilsting und Zeholfing in Landau tätig war.

**Ehemalige Lehrerin Christa Huber (64), Parnkofen:** Christa Huber war von 1993 bis 2013 Klassenlehrerin der 1. und 2. Klassen und denkt gerne zurück: „Es sind nur schöne Erinnerungen, es war eine wunderbare Zeit. Das Allerwichtigste war für mich immer das Wohl der Kinder.“

**Ehemaliger Lehrer Nik Sörtl (76), Landau:** „Ich war bei der Einweihung dabei. Die Grundschule Landau war von 1971 bis 1986 meine erste Lehrerstelle“, erzählt Nik Sörtl, der als Klassenleiter vor allem den Sportunterricht, aufgrund seiner Ausbildung, revolutionierte und den Schwimmunterricht an der Schule ins Leben rief. „Ich bekam von der Schulleitung mit Schwester Christa Hierl und Konrektor Armin Kuhnlein viel Gehör und Unterstützung“, so Sörtl, der die Grundschule Landau aber auch als große Herausforderung sah. „Die Grundschule Landau war eine Aushängeschule und als junger Lehrer war man hier gefordert – und das war gut so“, berichtet Nik Sörtl, der auch zwei Klassenleitungen in den dritten Klassen übernahm mit einer Klassenstärke von 42 und 44 Schülern. „Da wurden die Zeugnisse mit der Hand geschrieben und pro Klasse hatte man nur zwei Fehlfomulare zur Verfügung. Das war für über 80 Schüler sehr sehr viel Arbeit“, erzählt Nik Sörtl, der zudem die persönlichen Bewertungen für die Schüler in den 2. und 4. Klassen ansprach. „Aber es war eine sehr schöne Zeit. Vor allem Schwester Christa war mein persönliches Vorbild“, erzählt Nik Sörtl. Als die Ordensfrau wegberufen werden sollte, setzte sich Nik Sörtl mit einigen Mitstreitern bei der Generaloberin in Rom ein, um Schwester Christa in Landau zu halten. Auch über ein „tolles Angebot“, lacht Nik Sörtl, als er von Schwester Christa erzählt: „Als ich mal einen über den Durst getrunken hatte, nicht zu meiner Haustüre rein kam und im Auto übernachten musste, machte sie mir das Angebot, beim nächsten Mal

doch gerne das Gästezimmer im Kloster benutzen zu dürfen.“

**Elfi Strobl, Landau, ehemalige Schulleiterin:** „Ich war immer sehr, sehr gerne an der Grundschule Landau“, betont Elfi Strobl die als mobile Reserve unter der Schulleitung von Schwester Christa Hierl startete und als Lehrerin der 1. und 2. Klassen unter Rektor Werner Milchmeier und Günter Beck gerne unterrichtete. Theaterspielen in Zusammenarbeit mit den Kollegen Alois Eschlewech, Klaus Ecker und Bepp Mandl sind Elfi Strobl in besonders schöner Erinnerung. Von 2007 bis 2016 war Elfi Strobl die Schulleiterin. „Das war mehr Verantwortung und mehr Verwaltung – anders, aber auch eine sehr schöne Zeit“, schwelgt sie gerne in Erinnerungen und hat alle Klassenlisten und Klassenfotos von damals aufgehoben. In der Schulleiterzeit von Elfi Strobl kristallisierte sich die Ganztageschule heraus, angefangen von der verlängerten Mittagsbetreuung bis zur Gebundenen Ganztagesklasse. „Es hat sich in dieser Zeit vieles weiterentwickelt.“

**Günter Beck (79), Niederhöcking, ehemaliger Schulleiter:** Günter Beck war von 1. Januar 1994 bis 2007 Schulleiter der Grundschule Landau und er beschreibt dies in einem Satz: „Das war eine sehr schöne Zeit, es waren sehr gute 13 Jahre, die viel Spaß gemacht haben.“ Die Schüler waren wissbegierig und haben gerne gelernt. Günter Beck selber war für den Unterricht als Springer im Einsatz und lehrte von Mathe über Sport bis Religion. „Wir hatten viele Aussiedler-Kinder und türkische Kinder und haben aber alles gut gemeistert“, so Beck. Auffällig damals war aber, dass im Religionsunterricht viele Kinder die grundlegenden Gebete wie das „Vater unser“ nicht kannten.

**Schulleiter der Grundschule Andreas Fischer (55), Landau:** „An die Frau Wacker und an unsere bunte Kleidung“, sagt Schulleiter Andreas Fischer, wenn er an seine eigene Grundschulzeit denkt und fügt schmunzelnd hinzu: „Damals waren wir bunt und die Schule grau. Jetzt bin ich grau und die Schule bunt.“



Lehrerin Heike Wacker hat an der Grundschule Landau viele Schülerjahrgänge geprägt. Hier ein Einschulungsfoto aus dem Jahr 1972/73.

Kinder kennen, die Zeugen Jehovas waren – aber alle waren wir Freunde.“ Die Landauerin denkt auch gerne an ihre Klassenleiterin Frau Wacker, die sie sehr gerne mochte, an den strengen Herrn Sörtl und an die Klassenleiterin Frau Hofmann, bei der alle Kinder viel lernten. „Der Kunstunterricht hat mich geprägt – ich male heute noch gerne“, denkt sie zurück und will unbedingt anfügen: „Von der Grundschule gingen kaum Mädchen aufs Gymnasium. Ich schaffte beinahe den Übertritt nicht, weil ich eine 4 in Mathe hatte. Aber meine Mutter hat mit mir viel geübt und so schaffte ich eine 1. Darum mein Tipp an alle: immer üben und ein Leben lang lernen – diese wichtige Grundlage lernt man an der Grundschule.“

**Doris Hildebrandt (57), Landau:** „Ich bin total gerne in die Schule gegangen und habe viele

lernten Mathematik nicht mit Zahlen, sondern als Mengenlehre mit den Logema-Plättchen.“ Als Anekdote erzählt sie, dass sie als Kind immer erzählt habe: „Die Grundschule wurde für mich ganz neu gebaut.“

**Bürgermeister Matthias Kohlmayer (36), Landau:** „Viele Freundschaften aus meiner Grundschulzeit bestehen bis heute“, weiß Matthias Kohlmayer spontan über seine Grundschulzeit. Spaß, Freude und die Spielgeräte am Pausenhof verbindet er mit seiner Grundschulzeit, ebenso die Lehrkräfte Elfi Strobl und Robert Streifeneder. „Gelernt haben wir auch viel“, setzt er schmunzelnd hinzu.

**Kulturreferentin Heike Aichner (53), Landau:** „Du kannst gerne hier vorne den Unterricht übernehmen“, sagte die Klassenleiterin Maria Hofmann zu Heike Aichner in der 1. Klasse, da diese im-

**Bräu Michael Sturm (40), Landau:** „Ich erinnere mich spontan an meine Lehrer, die Frau Wacker und der Herr Streifeneder“, sagt Michael Sturm, der sehr gerne an die echten großen Freundschaften über die Grundschule und das Gymnasium noch bis heute bestehen. „An meinem ersten Schultag erinnere ich mich an das Schulmaskottchen, an Rektor Werner Milchmeier und Frau Hauzenberger im Sekretariat, aber vor allem an die Geborgenheit und das Gefühl des gut aufgehobenseins, vermittelte mir meine Grundschulzeit.“

**Ehemalige Lehrerin Heike Wacker, Landau:** Heike Wacker freute sich, dass viele ehemalige Schüler an sie dachten und sagte: „Ich war 40 Jahre sehr gerne in meinem Beruf als Lehrerin tätig. Speziell die Grundschule Landau, war eine